

© O. Schaefer, www.schaefer-entom.at

# Antagonisten trommeln – Alternierend – Am gleichen Ast

von Friedemann Schaefer

Der Buntspecht hackt manche Höhle von P. minor auf, holt sich Nestlinge heraus und verfüttert sie an seine eigenen Jungen “ notiert BLUME (1997, S. 114). In solchem Moment wird der Buntspecht zum Antagonisten – wörtlich: zum Widersacher des Kleinspechts. Aber – beim Trommeln scheint's umgekehrt zu sein. Hierzu folgende Beobachtungen.

Der Ort des Geschehens ist der ‚Leberblümchenzwickel‘ des Scheermühlrangen im NSG Scheerweiher bei Ansbach, kurz bevor der Neumühlenweg in die Steinersdorfer Straße mündet. Hinter einer mächtigen Huteiche wachsen hier u.a. mehrere passable Buchen und Eichen, darunter eine Rotbuche, mit senkrechtem, armstarken Stummel-Ast. Dieser Ast ist das bevorzugte Trommelrequisit (‚Xylofon‘) für ein Buntspechtmännchen seit vier Jahren. Wer hier trommelt, bekommt den ‚Hofnamen‘ Anton.

Anton hängt sich meist an die Innenseite des Aststummels und legt los. Seine kurzen Wirbelserien schallen mehr als 600 m weit, klingen sonor und haben einen unverwechselbaren ‚sound‘

Schon im Januar 1995 fiel Anton mit seiner Ausdauer auf: 20 Minuten lang gab es eine Serie nach der anderen. Der Rekord lag 35 Wirbelserien am Stück. Daneben probierte er auch die Resonanz anderer Äste. Auch auf den Kontrollgängen 1996 wurde er als der eifrigste Trommler registriert: 32mal nacheinander. Ebenso lag er im ‚mageren‘ Trommeljahr 1997 mit 18 Serien an der Spitze.

Keine 100 m entfernt, jenseits der Straße war häufig ein nicht lautes, aber viel längeres Rattern – wie von einer Nähmaschine zu hören.

Hier bearbeitete ein Kleinspechtmännchen sein ‚Xylofon‘ – einen abgespreizten Span vom gesplitterten Eichenstamm. Immer wieder hatten wir 1996 und 1997 seine Wirbelserien gezählt, und können das Ergebnis präsentieren: 146 Serien in 24 Minuten in Folge (13.3.1997).

Eine Überraschung gab es am 6.3.1998, denn an diesem Tage trommelt ein Kleinspecht seine viel längeren Wirbel in sonorer Tonlage – am ‚Xylofon‘ von Anton! Er hängt an der gleichen Innenseite, wohl etwas höher als Anton, schlägt und trifft auf den gleichen Resonanzpunkt wie der Buntspecht. Anton und Antonia sitzen am Nachbarbaum, regungslos. Hören sie zu? Jedenfalls greifen sie nicht ein und jagen ihn nicht fort. Erst als der ‚Kleene‘ davongefolgt ist, kehrt Anton zu seinem Stammplatz zurück – und trommelt seine, jetzt herrisch klingenden kurzen Serien.

Zwei Tage später ist das Kleinspechtmännchen wieder an Antons ‚Xylofon‘. Es trommelt länger als 20 Minuten, meist mit kurzen Pausen, die langen Serien. Anton und Antonia lassen sich nicht blicken.

Am 26.3.1998 ‚rattert die Nähmaschine‘ wieder vom abgespreizten Span – das Kleinspechtmännchen trommelt an seinem Stammplatz. Doch bald läßt es sich vom Weibchen ablenken und beide trainieren das Distanz-Parallelklettern an zwei Stämmen. Auch am 12.4. läßt es sich am Span vernehmen.

Am 21.4.1998 erlebe ich eine Trommler-Show mit:

An Antons ‚Xylofon‘ trommelt der Kleinspecht von 8.46 Uhr – 9.02 Uhr (je 2 Minuten lang,

14-18 Wirbel, dann kurze Pause, insgesamt 121 (121 Wirbel); dann fliegt er ab.

Um 9.10 Uhr erscheint Anton, trommelt bis 9.18 Uhr; um 9.16 Uhr fällt der Kleinspecht an seinem Span dem größeren in die Serie. Kaum endet der ‚Kleene‘ (9.25 Uhr), trommelt Anton weiter (9.25 Uhr – 9.31 Uhr). Für ein paar Minuten ist der Aststummel leer. Dann fliegt der Kleinspecht an, rutscht am Aststummel ein Stück herab, trommelt von 9.46 Uhr bis 9.50 Uhr weiter. Ein Kleinspechtweibchen klettert in der Nähe im Wipfelgeäst

Diese Beobachtungen stammen von zeitlich begrenzten Kontrollgängen, geben Momentaufnahmen aus Zeit-Fenstern wieder. Deshalb ist bei Verhaltensdeutungen Vorsicht geboten. Folgender Schluß wird erlaubt sein: Dieser Kleinspecht hat seinen ‚Resonanzboden‘ primär durch Beobachten, durch Abgucken und Zuhören erworben, danach durch Probieren gewonnen.

Außerdem erhärtet diese Beobachtung den Satz von BLUME (1997): „Auffallend ist bei P. minor die Tendenz, dem Trommeln jeweils eine ‚persönliche Note‘ zu geben, d.h. Trommelplätze mit einem bestimmten Klang zu wählen und dann immer wieder zu benützen.“ Mir fällt auch auf, daß der Buntspecht den Langserientrommler nicht von seinem Super-Resonanzboden vertreibt, sondern ihn gewähren läßt. Vermutlich empfindet der Buntspecht seine kurzen, (‚herrischen‘) Serien als die besseren Signale für die eigene Art.

**Literatur:** [biologiezentrum.at](http://biologiezentrum.at)

BLUME, D. U. J. TIEFENBACH (1997)  
*Die Buntspechte, Magdeburg, 4. Aufl.*

GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. (1980)  
*Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9: Columbiformes – Piciformes. Wiesbaden*

SCHMIDT, G. (ED.) (1993)  
*Artenschutzsymposium Spechte der Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten am 27. und 28. April 1990 in der Fachhochschule Nürtingen. Karlsruhe*

Anschrift des Verfassers:

*Friedemann Schaefer  
Ritter v. Lang-Allee 11  
91522 Ansbach*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistischer Informationsdienst Bayern](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Schaefer Friedemann

Artikel/Article: [Antagonisten trommeln - Alternierend - Am gleichen Ast 99-100](#)